



Banater Berglanddeutsche

MITTEILUNGSBLATT DES HEIMATVERBANDES DER BANATER BERGLANDDEUTSCHEN E.V.

Folge 200

Oktober - November - Dezember 2020

36. Jahrgang

In dieser Folge

Verbandsnachrichten	Seite
Offener Brief von <i>Herta Mircea</i>	2
Gratulation der HOG Steierdorf-Anina	3
Rückblick von <i>Robert Babiak</i>	3-4
Dank an den Verband von <i>H. Wania</i>	5
Unsere Landsleute	
Musikalische Laufbahn von <i>Sepp Kaschak</i> von <i>G. Friedmann</i>	6-7
Ortsgeschichte und Geschichten...	
Teil 39(5) – Die Baschowitzer Gegend von <i>Helmut Kulhanek</i>	8-9
Der Reschitzaer Schmelzgraben von <i>Walter Woth</i>	10-13
Nicht nur Vögel fallen vom Himmel Teil 3 von <i>Robert L. Fabry</i>	14-16
In Doman, Reschitz und Sekul... und ringsumatum von <i>Thea Kirchner</i>	17
Kommt mit!	
Autorundreise durch Rumänien 2020 von <i>Rainer Stieger</i>	18
Mundart	
Stadt ohni Blindarm von <i>Grete Kollet</i>	19
Unsere Landsleute	
Emanuel Vrăjitor zum Abschied von <i>H. Drozdik-Drexler</i>	19-20
Aus Erfahrung gut (13)	
Rezepte mit <i>Trude Bauer</i>	21
Worträtsel, Mundart u. Gedichte	
Steierdörfer Wörter von <i>R. Mastjuk</i>	22
Gedicht von <i>Agnes Silberfeld</i>	
Geburtstagskinder	23
Traueranzeigen	24



„... es liegt in der Seele und wird im gegebenen Augenblick Gessinnung, Tat, Leben.“

Der Autor, ein Schriftsteller, hat vor allem die Freude an der Arbeit, die ihm durch seinen Beruf als Autor ermöglicht ist. Er schreibt für die Banater Berglanddeutschen, um die Kultur und Geschichte der Banater Berglanddeutschen zu fördern. Er schreibt über die Geschichte der Banater Berglanddeutschen, die Kultur und die Sprache. Er schreibt über die Geschichte der Banater Berglanddeutschen, die Kultur und die Sprache.



Die Banater Berglanddeutschen sind ein Volk, das in der Geschichte der Banater Berglanddeutschen eine wichtige Rolle spielt. Die Banater Berglanddeutschen sind ein Volk, das in der Geschichte der Banater Berglanddeutschen eine wichtige Rolle spielt. Die Banater Berglanddeutschen sind ein Volk, das in der Geschichte der Banater Berglanddeutschen eine wichtige Rolle spielt.

Das Ergebnis des Bepflanzens der Bäume ist ein wunderschönes Bild. Die Bäume sind jetzt grün und blühen. Die Bäume sind jetzt grün und blühen. Die Bäume sind jetzt grün und blühen. Die Bäume sind jetzt grün und blühen.



Freies Wiedersehen der Banater Bergländer

beim diesjährigen Heimattreffen am 8. Juni in Memmingen

Alle waren wie eine Familie... sagen Familienmitglieder in einem gemeinsamen Moment. Die Familienmitglieder sind eine wichtige Rolle in der Geschichte der Banater Berglanddeutschen. Die Familienmitglieder sind eine wichtige Rolle in der Geschichte der Banater Berglanddeutschen.

Die Banater Berglanddeutschen sind ein Volk, das in der Geschichte der Banater Berglanddeutschen eine wichtige Rolle spielt. Die Banater Berglanddeutschen sind ein Volk, das in der Geschichte der Banater Berglanddeutschen eine wichtige Rolle spielt. Die Banater Berglanddeutschen sind ein Volk, das in der Geschichte der Banater Berglanddeutschen eine wichtige Rolle spielt.

Herzliche Einladung zum Heimattreffen

Herzliche Einladung zum Heimattreffen. Die Banater Berglanddeutschen sind ein Volk, das in der Geschichte der Banater Berglanddeutschen eine wichtige Rolle spielt. Die Banater Berglanddeutschen sind ein Volk, das in der Geschichte der Banater Berglanddeutschen eine wichtige Rolle spielt.

Liebe Leserinnen und Leser, alles nur noch grau in grau, Depressionen, Ängste, Sorgen und Tiefpunktstimmung? Nicht doch, es gibt auch Lichtblicke, die Hoffnung machen. Die Feiertage nahten, und wenn sie auch dieses Jahr wohl anders als sonst stattfinden werden, die Wärme der Familie wird uns auch dieses Mal erhalten bleiben.

Unser Heimatverband blickt auf ein ungewöhnliches Jahr zurück, stimmt sich aber auch zuversichtlich und optimistisch auf ein Neues Jahr ein. Wir werden den 40-jährigen Geburtstag unseres Verbandes feiern, aber auch 250 Jahre Industrie in Reschitz, zusammen mit den Partnern vor Ort.

Und ja, Sie haben es sicherlich bemerkt: ein Sternenkranz schmückt die runde Zahl oben im Titel. Wir möchten mit Ihnen die 200. Folge unseres Heimatblattes feiern! Ohne die Mitarbeit Dutzender ehrenamtlicher Helfer, aber auch Leser - die mit eigenen Beiträgen, Kommentaren und Vorschlägen immer wieder Akzente setzten - wäre unser Mitteilungsblatt heute nicht das, was es ist: eine lebendige, von vielen Landsleuten gern gelesene, weil unterhaltsame und informative Regionalzeitung. Deshalb, von dieser Stelle aus: Dankeschön, liebe Leser*innen!

Ihre Redaktion

Anschriften des Heimatverbandes:
Vorsitzender: Günther Friedmann, Herrenbergerstr. 21, 71069 Sindelfingen, Tel. 07031/38 32 38, E-Mail: g-friedmann@onlinehome.de
Mitgliedsbeitrag, Adressänderungen, Versand und Geburtstage: Herta Mircea, Zweierweg 2, 88250 Weingarten, Tel. 0751/4 46 35, E-Mail: mircea@banater-bergländdeutsche.de
Versand in Österreich: Walter Vincze, AWARENFELDSIEDLUNG 1, A-2322 Zwölfaxing, Tel. 0043-(0)6504 022819 · E-Mail: walter.vincze@banater-bergländdeutsche.eu
Redaktion: E-Mail: redaktion@banater-bergländdeutsche.de
Artikel und Fotos für das Mitteilungsblatt: Robert Babiak, Pestalozzistr. 101, 72762 Reutlingen oder redaktion@banater-bergländdeutsche.de
Anzeigen: M. Pall, Tel. 08463/652988
 Redaktionsschluss Folge 201: Fotos u. Berichte 15.2.2021, Anzeigen 20.2.2021
Internet: Robert Babiak, E-Mail: info@banater-bergländdeutsche.eu
Homepage: http://www.Banater-Berglanddeutsche.de

Herta Mircea, Zweierweg 2, 88250 Weingarten, PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt **B 46245**

Liebe Mitglieder, liebe Landsleute und Freunde,

nun neigt sich das Jahr dem Ende zu. Es war kein gewöhnliches Jahr, dennoch hoffen wir, dass es für die meisten gut verlaufen ist.

Die Absage des traditionellen Heimattreffens in Zusammenhang mit der Verbreitung des Coronavirus hat uns alle überrascht und unser Beisammensein begrenzt.

Ein Teil unseres täglichen Umgangs wie Händeschütteln und Umarmungen wurde empfohlen zu unterlassen. Hauptsächlich viele ältere Menschen sind von dem Alleinsein betroffen. Trotz allem hoffen wir, dass die meisten diese schwierige Zeit bis jetzt gut überwunden haben. Im Augenblick weiß keiner wie lange diese Zeit uns begleitet. Dennoch schauen wir positiv auf das Jahr 2021, in der Hoffnung dass wir uns beim Heimattreffen bei bester Gesundheit wiedersehen. Das Heimattreffen soll am 15. Mai 2021 in Treuchtlingen stattfinden. Falls die Pandemie noch nicht vorbei ist, haben wir einen Ausweichtermin, den 16. Oktober 2021, reserviert.

Vereinsintern ist die Arbeit der Vorstandschaft nicht weniger geworden. Immer wieder muss erwähnt werden, dass eine größere Anzahl der Mitglieder den Beitrag nicht bezahlt haben, obwohl hingewiesen wird und sogar Zahlscheine noch verschickt wurden. Es ist eine Arbeit, die den Heimatverband viel Zeit und Ausgaben kostet. Nun sind wir gezwungen die Mitgliedschaft stillzulegen bei Mitgliedern die die letzten zwei Jahre trotz Erinnerung nicht bezahlt haben. Einen herzlichen Dank möchte der Heimatverband den freiwilligen Spendern zum Ausdruck bringen. Es gibt sie noch, wenn auch wenige, die ein Herz und Anerkennung für den Heimatverband haben und ihre Wurzeln bewahren. Dank der Spender kann man die Existenz des Verbandes noch aufrechterhalten und der Verband freut sich über weitere Gönner, die das Aufrechterhalten sichern. Leider haben uns auch dieses Jahr einige Mitglieder für immer verlassen. Unser Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen.

Banater Berglanddeutsche

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Heimatverband der Banater Berglanddeutschen e.V.

Herrenbergerstr. 21, 71069 Sindelfingen

Das Mitteilungsblatt des Heimatverbandes erscheint viermal jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge wiedergeben die Meinung des Verfassers, nicht die des Vereinsvorstandes und der Redaktion. Das Blatt wird an alle Verbandsmitglieder gesandt. Der Preis inkl. Versandkosten ist inbegriffen im

Mitgliedsbeitrag von 30 Euro pro Jahr.

In Härtefällen kann eine Ermäßigung gewährt werden. Sie kann beim Vereinsvorstand schriftlich oder telefonisch beantragt werden. Nichtmitglieder erhalten das Mitteilungsblatt, wenn sie satzungsgemäß eine „Unterstützungsspende“ überweisen. Für die **Beantragung der Mitgliedschaft, Adressänderungen oder Kündigung** wenden Sie sich bitte an die unter „Mitgliedschaft und Versand“ auf Seite 1 angegebene Adresse.

Einzahlungen nur als Überweisung auf das Verbandskonto

(mit Angabe der Mitgliedsnummer – S.1 rechts ober Ihrem Namen)

in Deutschland:

Kontoinhaber: Heimatverband Banater Berglanddeutscher
Bank: Unicredit Bank AG, München
IBAN: DE59 7002 0270 2520 2485 20
BIC: HYVEDEMMXXX Kennwort: **Heimatverband**

in Österreich:

Kontoinhaber: Dipl. Ing. Walter VINCZE
Bank: Bank für Arbeit und Wirtschaft
IBAN: AT27 1400 0050 1078 8430
BIC: BAWAATWW Kennwort: **Heimatverband**

Nun eine erfreuliche Nachricht: das Familienbuch Reschitz wurde erweitert mit den Jahren 1911 – 1925, ein ausführlicher Bericht folgt. Es umfasst zwei Bände mit 1012 Seiten und wird ab Dezember zum Kauf von 25 € plus Porto angeboten. Bestellungen: Walter Woth, email: Walter.Woth@t-online.de, Tel. 06873 – 992910.

Nun stehen die Festtage an und keiner weiß in welchem Umfang wir diese miteinander verbringen können. Bis zur Einführung eines Impfstoffes gegen dieses Virus ist unsere Gesellschaft herausgefordert Disziplin und Verständnis zu bewahren. Vor allem sind ältere Menschen gefährdet und sind auf Hilfe angewiesen. Ob ärztliche Behandlungen oder Einkäufe, da sollten wir alle hilfsbereit sein. Auch wenn es nicht leicht ist, wenn wir uns an die vorgegebenen Regeln halten, können wir diese schwere Zeit gut überstehen.

Einen herzlichen Dank an die Mitarbeiter des Heimatblattes, an die Einsender von Berichten, unserer Geschäftsführerin Herta Mircea, sowie Astrid Krischer, Margarte Pall und nicht zuletzt unseren uner-müdlichen Redakteur Robert Babiak. Im Namen der Vorstand-schaft wünsche ich Ihnen gesegnete Festtage im Kreise eurer Lieben. Gesundheit und Gottes Segen sollen Euch begleiten auch im kommenden Jahr mit guten Vorsätze.

Günther Friedmann

Vorsitzender des Heimatverbandes der Banater Berglanddeutschen e.V.

Offener Brief

von Herta Mircea

Sehr geehrte Frau Henning,

weil Sie in Ihrem Brief an den Heimatverband der Banater-Berglanddeutschen bedauerten, dass so selten etwas über Ihre Heimatstadt Orawitz geschrieben wurde, möchte ich Ihnen eine kleine Überraschung bereiten.

Leider bin ich nur eine „Reschitzauer Brinzarauberin“. Meine Eltern aber wurden in Anina-Steierdorf geboren, wo auch ihre Ahnen seit 1828 lebten. Vor einem Jahr habe ich kurz vor Allerheiligen die Gräber meiner lieben Verstorbenen in der Czelnik (Anina), in Sigismund und in Steierdorf besucht. Den Rückweg bin ich dann ausnahmsweise über die Marila und Orawitz, Richtung Reschitz gefahren. Es war für mich eine sehr traurige Rückblende. Als Schulkind durfte ich meine Ferien bei meinen Großeltern in Anina und in der Sommerfrische verbringen. Die wunderschönen Häuser aus der Sommerfrische erinnerten eher an Häuser aus der Moldau, das Gebäude des Kurhauses in der Sommerfrische und des Sanatoriums in Marila waren Ruinen. In Orawitz waren die Häuser frisch gestrichen, einige Tafeln wiesen auf „Monumente Culturale“ hin. Da ich aber seelisch mit dieser Stadt nicht besonders verbunden war, habe ich nur dem Theater meine Aufmerksamkeit geschenkt. Meine schulischen Erinnerungen, die dieses Theater mit dem von mir bewunderten, großen rumänischen Dichter Mihail Eminescu verband hat mich bewegt und veranlasst, wenigstens davon ein Foto zu machen. Dieses möchte ich Ihnen nun als GUTE ERINNERUNG an Ihre erste Heimat schenken.

Mit freundlichen Grüßen wünsche ich Ihnen Gesundheit und **FROHE WEIHNACHTEN!**



Die Heimatortsgemeinschaft Steierdorf-Anina gratuliert zur 200. Folge

Anlass zum Rückblick. Vor mir liegt der „**Rundbrief**“ des „Verbandes der Heimatgemeinschaft der Banater Berglanddeutschen“, ein DIN A4 Blatt getippt auf der Schreibmaschine. Unter anderem wird berichtet über die „Steirer im Banat“, eine „Volkstum-Ausstellung“ in Schladming, über die „vorwiegend steirische Stammeszugehörigkeit“. Welch eine Aufbruchsstimmung damals 1983 in Bad Mitterndorf!

Für die **Folgen 50, 51** hatte schon Frau Herta Drozdik-Drexler die Redaktion inne. Das Ergebnis war ein gestandenes Zeitungsformat auf 14 Seiten mit ausgewogenem Inhalt. In schlichtem Schwarz. Auf der Titelseite stand: „10. Heimattreffen in Bad Mitterndorf“. Damals feierten wir noch mit rund 600 Teilnehmern. Steierdorf konnte sogar eine Fußballmannschaft zusammenstellen und ein Freundschaftsspiel mit den Einheimischen austragen.

Zur **100. Folge** haben wir uns den Luxus einer bunten Jubiläumsausgabe auf 28 Seiten geleistet. Eine gute Gelegenheit bildlich die Vielfalt unserer alten Heimat zu dokumentieren. Steierdorf war gut vertreten mit einer Hommage an Kapellmeister Otto Kloos von Stefan Spinner, Erinnerungen an das Kirchweihfest anno dazumal von Lidia Lukesch, „Mein Heimattraum“, einem Gedicht von Stefan Gyurkowics sowie mit meinem Reisebericht „Steierdorf wiederentdeckt!“

Bunt und reich bebildert (Impressionen vom Heimattreffen 2010, Steierdorf - Reisenotizen) auch die **Folge 150** unter der unermüdlichen Redaktion von Grete Pall.

2020, ab Folge 197 hat unser Mitteilungsblatt eine Verjüngungskur erfahren: neue Redaktion, neue Druckerei, modernes Layout, gut strukturiert, breit gefächerte Themen, alles irgendwie erfrischend. Aber natürlich müssen auch Inhalte her und das unter Beteiligung möglichst vieler Mitglieder und aller Ortschaften. Dazu der Aufruf an alle Leser sich doch öfter auch als Schreiber zu versuchen. Sei es mit Erinnerungen, Reisebe-

richten, kulinarische oder auch sprachliche Schmankerln. Wegen den eingeschränkten Reisemöglichkeiten gibt es momentan nicht allzu viele Neuigkeiten aus Steierdorf. Der Besuch zur Kirchweih nach Pfingsten ist aufs nächste Jahr verschoben. Hochwürden Jäger war Corona positiv getestet, ist aber inzwischen genesen. Somit auch nichts Neues zur Renovierung der katholischen Kirche in Anina. Bei den lokalen Wahlen hat sich der bisherige Bürgermeister durchgesetzt. Das lässt auf Kontinuität hoffen, auch für unsere Kontakte zum Deutschen Demokratischen Forum: Dani Vlad, Cristian Stoica und Fabian Ene, die bei der Stadtverwaltung tätig sind. Auch unser Steierdorfer Treffen 2020 musste schließlich doch abgesagt werden. Das Datum und der Ort für nächstes Jahr stehen aber schon fest: 9. Oktober 2021 und wie gewohnt bei Irmi im Bayrischen Wald. Bis dann einen herzlichen Dank an unsere Mitglieder und Spender: Adriane Borcean und Bruno Riesz für die Renovierung der katholischen Kirche in Anina, Eva Suchoparek, Wilhelm Fritsch, Karl Moravetz, Hildegard Craia-Lungauer, Franz u. Gerlinde Ambrozik, Adalbert u. Helga Spevak, Ludmila Greiner.

Nun sind wir trotz aller Unkenrufe bei **Folge 200!** Ich wünsche unserem Mitteilungsblatt noch viele weitere Jahre mit interessanten Berichten, aus der neuen und der alten Heimat. Dabei soll auch weiterhin die Vielfalt unseres kulturellen Erbes aus dem gesamten Banater Bergland dokumentiert werden.

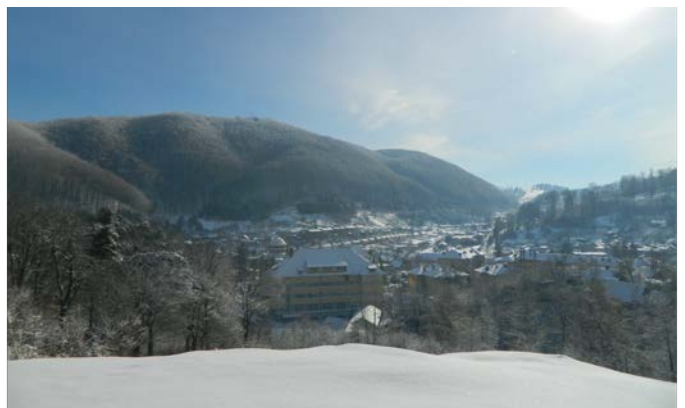
Also wollen wir mit Optimismus unseren Blick nach vorne richten. Wir hoffen, dass die Folge 210 (vermutliche Ausgabe in 2023) von den Feierlichkeiten zum 250jährigen Jubiläum seit der Gründung unseres lieben Steierdorfs ausführlich berichten wird.

Bis dann euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein weniger turbulentes neues Jahr! Bleibt gesund!

Florin Lataretu für die HOG Steierdorf-Anina



Einstimmung auf frostige Wintertage mit Bilder aus Steierdorf-Anina



Fotos: Cristian Stoica

Rückblick

von Robert Babiak

Die ältesten Mitglieder werden sich noch an die Vorläufer unseres Mitteilungsblattes erinnern, die Rundbriefe. Das erste „Rundschreiben zum ersten Heimattreffen der Banater Berglanddeutschen“ vom Juli 1980, konnte an einige hundert

Landsleute versandt werden, nachdem über private Kontakte deren Adresse ermittelt worden war. Ein Jahr später fand das erste Treffen statt, an dem rund 1400 Landsleute aus Deutschland, Österreich und Übersee teilnahmen. Damit hatte die Idee, einen eigenen Verband zu gründen, eine breite Zustimmung gefunden.



Der zehnte und letzte Rundbrief, vom Dezember 1984, informiert über die Vorarbeiten zur Herausgabe einer „Bergland Zeitung“. Mit den eingegangenen Mitgliedsbeiträgen und Spenden standen die finanziellen Mittel für die Herausgabe einer verbandseigenen Zeitung zur Verfügung. Die erste Folge erschien im April 1985, 4 Jahre nach der Verbandsgründung. Sie hieß damals noch „Banater Berglanddeutscher“ und hatte 8 Seiten. Redaktion: **Hildegard Petzold**, das Begrüßungswort schrieb der damalige Bundesvorsitzende **Julius A. Baumann**: „Mit der Herausgabe des Mitteilungsblattes Banater Berglanddeutscher hofft der Heimatverband die Verbundenheit aller unserer Bergländer erreichen und auch ihre Erwartungen erfüllen zu können und wünscht in diesem Sinne dem Werdegang ihres Heimatblattes ein aufrichtiges Glück auf!“ Der Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Bereits 2 Monate später, in der 2. Ausgabe erschienen schon die ersten Grundartikel, die Glückwunschseite und die Trauernachrichten. Ab der 3. Ausgabe bemerkt man bereits ein Bestreben, das Seitenlayout einheitlich festzulegen. Die Seiten sind nun 2-spaltig.

Folge 5: Ende des Jahres 1985 hat das Mitteilungsblatt erstmalig 12 Seiten, danach geht man aber wieder auf 8 zurück. Bereits damals schon beklagte man die hohen Druck- und Versandkosten und rief deshalb immer wieder zu Spenden auf. Erste Berichte über Heimatforschungsprojekte. Man dachte an die in Rumänien zurückgebliebenen Nachbarn, Freunde und Verwandten, organisierte mithilfe von Spenden der Mitglieder Hilfspakete für das Banater Bergland. In jeder Ausgabe werden neue Spätaussiedler und Verbandsmitglieder begrüßt. In fast jeder ab jetzt erscheinenden Folge werden Namenslisten der neu ausgesiedelten Landsleute veröffentlicht.

Die **10. Folge** des Heimatblattes (Sept./Okt. 1986) zeigt erstmalig ein komplexeres Layout, mit einem Foto, Grafiken, Textrahmen. Für Redaktion und Versand ist nun **Georg Pischl** zuständig, für die Gestaltung und Schriftleitung unterzeichnet **Julius A. Baumann**.

Folge 13: Die Geburtstagsliste erscheint zum 1. Mal in Spalten gegliedert, so ähnlich wie heutzutage noch. Im Laufe des 4. Jahrgangs (1988) erscheinen immer öfter auch Leserbeiträge, Gedichte, Erzählungen, Erinnerungen.

Ab der **42. Ausgabe** des Heimatblattes (1992) unterzeichnet das Pressereferat des Heimatverbandes für „Schrift und Gestaltung“, Redaktion und Versand liegen weiterhin bei **Georg Pischl**. Dieses Vorhaben der gemeinsamen Arbeit in Form eines Presserates ließ sich aber nicht in die Praxis umsetzen. Ab Dezember 1992, **Folge 47**, übernimmt **Herta Drozdik-Drexler** deshalb die Redaktion des Heimatblattes.

Das Blatt wurde in all den Jahren allein aus Mitgliederbeiträgen und Spenden unserer Landsleute finanziert. Gelegentliche finanzielle Engpässe in den Jahren 1990 -1993 konnten durch die Herausgabe von Doppelnummern und damit durch die Einsparung von Versandkosten überbrückt werden.

1993 konturieren sich die ersten Dauerrubriken, so wie sie uns auch zurzeit noch bekannt sind: Verbandsnachrichten, Nachrichten aus dem Banater Bergland, Wir gratulieren, Geburtstagskinder, Trauernachrichten. Das Mitteilungsblatt erscheint weiterhin zweimonatlich und hat nun standardmäßig 12 Seiten. Nach den Vorstandswahlen 1994 übernehmen Verantwortliche Mitglieder, die immer noch aktiv und uns bekannt sind, z.B.: Dr. Horst Schmidt, Florin Lataretu, Anton Schulz... An dieser Stelle möchten wir eine längst fällige Bemerkung machen und uns bei einem äusserst treuen, wichtigen und fleißigen Mitarbeiter bedanken. Die Rede ist von **Walter Vincze**, der bereits seit 1992 unsere Mitglieder aus Österreich betreut, den Versand des Heimatblattes organisiert und im Laufe der Jahre stets bereitstand und verschiedene Aufgaben in der Verbandsführung wahrnahm.

Die Autoren, die während der ersten 15 Jahre besonders aktiv waren und das „Banater Mitteilungsblatt“ mit wertvollen Beiträgen lesenswert machten, waren:

Marius Barbu, Julius A. Baumann, Herta Drozdik-Drexler, Dr. Christian Gitzing, Robert Glatt, Rudolf Gräf, Robert Hausner, Werner Henn, Adalbert Kasa, Werner Komora, Franz Kontur, Werner Kremm, Tibor Lichtfuss, Georg Pischl, Hans Wania.

Ab Folge 78 heißt die Zeitung **Banater Berglanddeutsche**, Plural also. Die Seite 1 hat auch sonst kleine Änderungen erfahren, was Schrifttyp und Gestaltung des Titels angeht. Hinzugekommen sind Inhaltsangabe und Platz für die Adresse des Empfängers. Der Name der Zeitung wurde auf Vorschlag von Werner Henn und mit Zustimmung des Bundesvorstandes geändert. Henn überzeugte mit dem Argument, dass der Name zum Ausdruck bringen sollte, dass unsere Zeitung unser aller Anliegen und für alle Landsleute offen ist, alle ansprechen und Meinungsvielfalt widerspiegeln möchte.

Zur Feier der **100. Ausgabe** des Heimatblattes kommt zum ersten Mal Farbe ins Spiel und die Leser können sich einmalig auf 28 Seiten freuen. Die jüngeren Mitglieder Werner Henn und Hugo Balazs haben frischen Wind in die Redaktion gebracht. Marius Barbu hat als erster regelmäßig Beiträge für die Zeitung beige-steuert, Robert Fabry hat mit seiner Artikelserie „Nicht nur Bäume haben Wurzeln“ das Interesse für die Familienforschung geweckt. Florin Lataretu sorgte dafür, dass die Steierdorfer in der Zeitung regelmäßig präsent sind. Corina Schneider hat eine Brücke zu den Bergfreunden (Prietenii munților) geschlagen. Bereits ab der **101-en Ausgabe** hat das Mitteilungsblatt das Aussehen, an das wir heute noch gewohnt sind, die Seiten werden kontinuierlich bunter. Zu den fleißigsten Schreibern gehören nun auch - neben den zuvor genannten - Jan Cornelius, Robert L. Fabry, Werner Henn, Mircea Hohoiu, Helmut Kulhanek, Corina Schneider, Walter Woth. **Folge 107:** die Geburtsstunde eines Bestsellers, „Kochen und Backen mit Trude Bauer“.

In **Folge 111** fragte die Redaktion: „Haben Sie es schon bemerkt? Unser Mitteilungsblatt hat eine neue Titelschrift.“ Die Änderung wurde von den jüngeren Vorstandsmitgliedern vorgeschlagen. Die alte, sogenannte „gotische Schrift“, wurde durch eine moderne Schrift ersetzt, als Zeichen der Erneuerung. Eine weitere wichtige Änderung: die neue Geschäftsführerin **Herta Mircea** ist ab sofort Ansprechpartnerin für alle Fragen, die den Versand der Zeitung betreffen, was sie auch heutzutage noch macht (sowie vieles mehr!), sehr zu unserer Freude und Dankbarkeit!

Im Frühjahr 2006, ein neuer bedeutender Wechsel: **Margarete Pall** übernimmt die Redaktion des Heimatblattes, die sie unermüdlich bis 2019 führen wird. Dank ihrem Schreibtalent, Fleiß und dem stets „offenen Ohr“ zu den Mitgliederwünschen konnte sie dem Mitteilungsblatt während dieser langen Zeit neue Impulse geben. 2010 feierte man dann die **150. Ausgabe** unseres Mitteilungsblattes, das inzwischen 16 oder 20 Seiten pro Heft umfasste. Ein neuer Wechsel erfolgte Anfang dieses Jahres, **Robert Babiak** übernahm nun die Redaktion und das Layout des Heimatblattes.

Dass man eine solche Aufgabe nicht alleine stemmen kann, ist selbstverständlich. Margarete Pall ist zum Glück im Team geblieben, auch wenn sie sich eigentlich nach so vielen Arbeitsjahren eine Ruhephase gönnen wollte. Zusammen mit Herta Mircea und Astrid Krischer lektoriert und korrigiert sie die eingesendeten Texte, betreut die Leser. Eine äusserst tatkräftige Unterstützung kommt auch von Günther Friedmann und Walter Woth.

Allen sei an dieser Stelle ein herzliches „Tankschein“, vom Schreiber dieser Reihen ausgesprochen!

Dank an den Heimatverband von Hans Wania

Danke für die Glückwünsche zu meinem 90-ten Geburtstag. Es waren heuer besonders zahlreiche Gratulanten. Neben Freunden und Landsleuten auch amtliche Stellen: Bayerische Staatskanzlei, der Münchner Oberbürgermeister, IG Metall und die Landsmannschaft der Banater Schwaben haben mich diesen Geburtstag mit Freude erleben lassen.

Im Glückwunsch des Vorstands im Mitteilungsblatt Folge 199 ist mein familiärer und beruflicher Werdegang in Kurzform beschrieben. Ich freue mich, dass meine Tätigkeit für den Heimatverband der Banater Berglanddeutschen als nützlich und determinierend gesehen und gewürdigt wurde.

Ihr Glückwunsch und die vielen Anrufe von Freunden, Landsleuten, Mitstreitern- und Schicksalsverwandten aus der ersten Hälfte meines Lebens haben mich sehr berührt. Die Freude über das Nichtvergessen sein und die Erinnerung an Erlebtes hat aber auch seine Schattenseite. Normalerweise versucht unser Gedächtnis, uns vor den schlechten Erinnerungen zu schützen, indem es diese in die Schublade des Vergessens schiebt. Die Glückwünsche zu diesem besonderen Tag haben aber auch diese negativen Erlebnisse, die für meinen Werdegang immens wichtig waren, wieder ans "Tageslicht" gezogen. Weil das Schicksal vieler deutscher Banater nach dem 2-ten Weltkrieg dem meinen ähnlich oder noch viel schlimmer war, möchte ich als Beispiel dafür das meine hier festschreiben. Wenn wir aus „politischer Korrektheit“ über das Negative, das unser Leben schuldlos berührt und beeinflusst hat, schweigen, wird in der Zukunft die Geschichte nicht richtig verstanden werden.

Der Verlust des Familienernährers durch die Deportation meines Vaters bedeutete für mich, als Minderjähriger, den endgültigen Abbruch des Schulbesuchs. Ab meinem 14. Lebensjahr konnte ich keine Schule mehr besuchen, da ich mein tägliches Brot verdienen musste. Ich arbeitete täglich 8 – 12 Stunden als Hilfsarbeiter beim Brückenbau – auch im Winter unter freiem Himmel – da von 1945 bis 1948 wegen dringender Reparationslieferungen an die Sowjetunion, die Brücken sehr wichtig waren.

Abends und nachts lernte ich als „elev fără frecvență“ für die Semesterprüfungen der IV. bis VIII. Klasse des rumänischen Lyzeums in Reschitza. Mein Monatslohn diente neben dem Lebensunterhalt auch zum Bezahlen der Nachhilfestunden und der bis 1948 bestehenden Prüfungsgebühren. Der gesetzliche Urlaub reichte Gott sei Dank, um an den Semesterprüfungen teilnehmen zu können. So konnte ich 1950 das Bakkalaureat ablegen und somit auch die Hochschulreife schaffen. Meine ehemaligen Klassenkameraden und -Kameradinnen der deutschen Oberschule, deren Väter, manchmal sogar auch die Mütter (wenn es Großeltern gab) ebenfalls deportiert waren, konnten das Abitur erst viel später ablegen.

Das Schicksal meines Vaters und das meines Bruders Alois

(1928 - 1946) war aber, wie das aller Deportierten, viel schlimmer als meines, eines Minderjährigen, der wenigstens zuhause bei seiner Mutter leben konnte. Mein Vater wurde wegen Arbeitsunfähigkeit infolge der Unterernährung aus der „muncă de reconstrucție“ (die rumänische Bezeichnung für die Zwangsarbeit) im September 1946 aus dem Ural entlassen. Er wurde, wie viele andere in die Sowjetische Besatzungszone abgeschoben. Der damalige Innenminister Teohari Georgescu verweigerte den kranken Heimkehrern, die Rückkehr zur Familie. Deshalb wurde er, obwohl er einen russischen Entlassungsschein vorzeigen konnte, beim Grenzübertritt verhaftet und von April bis Juli 1946 im Gefängnis Oradea festgehalten. Sein Reschitzaer Schicksalsgefährte, Anton Holetz hat die Heimkehr nicht mehr geschafft: er verstarb noch im Gefängnis. Nach seiner Heimkehr bekam mein Vater seinen alten Arbeitsplatz als Werkmeister im Brückenbau natürlich nicht mehr. Er arbeitete bis zum Renteneintritt als Schlosser in der Neuen Halle. Der Einkommensverlust, der sich später auch auf die Rentenhöhe auswirkte, war erheblich.

Mein Bruder Alois verhungerte und starb in der Deportation. Bis zu ihrer Ausreise 1975 verweigerten die kommunistischen Behörden meiner Mutter, die Ausstellung eines Totenscheins. Man wollte doch nicht, dass man dem Bruderstaat hätte nachsagen können, dass Menschen während der „muncă de reconstrucție“ vor Hunger gestorben sind. Politische Korrektheit?!

Nach all diesen Erfahrungen kam ich zur Schlussfolgerung, dass ich für meine Kinder eine Zukunft in Freiheit erreichen musste. Die Ausreise einer Familie war damals nur durch Devisen-Zahlungen zu erreichen. Ich habe deshalb, in der Hoffnung, in der Bundesrepublik arbeiten und Devisen verdienen zu können, einen Reisepass beantragt. Mit einem legalen Reisepass kam ich am 25.01.1973 nach Deutschland. Das verdiente Geld sicherte den Freikauf meiner Mutter und der Familienangehörigen.

Es konnte aber nicht die weiteren Schikanen verhindern. Obwohl also meine Ausreise legal war, wurde ich wegen der nicht erfolgten Rückkehr aus dem Ausland öffentlich beschimpft, meine Familie gemieden, meine Wertsachen aus der Fabrik gestohlen, mein letztes Gehalt nicht an meine Familie ausgezahlt. Und als letzte Strafe wurde mein Hausbesitz per „Decret Nr. 223/1974“ enteignet. Rhetorische Frage: „hätte ich den Pass erhalten, wenn ich kein Haus besessen hätte?“

Diese, meine Erfahrungen waren der Grund meiner Arbeit bei den „Banater Schwaben“ und später dann bei unserem Heimatverband. Ich wollte meinen Landsleuten helfen. Ich wollte auch, dass das Verbrechen der Deportation im Januar 1945 und der späteren Zwangsumsiedlung in den Bărăgan nicht in Vergessenheit gerät.



Ein heimatliches „Glück auf“ allen unseren Mitgliedern!

In Doman, Reschitz und Sekul - und ringsumatum

Erinnerungen, Anekdoten, Geschichten über Land und Leute rund um das Banater Bergland von *Thea Kirchner*

Letztes Mal waren wir im Domaner Tal, heute geht's ins alte Zentrum, nahe Universal. Ja Zentrum. Einige werden sagen Universal? Zentrum? Schon jeher war umstritten, wo das Zentrum von Alt Reschitz war, Universal oder Muncitoresc? Ich sag Universal, hab ja dort in der Nähe gewohnt und für mich war es der Nabel der Welt.

Universal – wie ein überdimensionales Flaggenschiff tronte stolz die alte „Mall“ mitten im Dreieckspark und war für uns ein Einkaufsparadies. Dort standen wir tagelang an, um einen Fernseher zu ergattern, kauften Schuhe, Kleidung, Haushaltsartikeln. Aber auch Wimperntusche mit Bürstchen, klebrigen Haarfestiger und dunkel-oranges Fond de teint, so dass wir aussahen wie Indianerinnen auf dem Kriegspfad. Aber... scheen woan ma. Und erst unsere toupierten perückenartig kunstvoll gelegten Frisuren ...



Ich wohnte nicht weit weg, so dass ich täglich auf Erkundungsreise im Universal war. Was gibt es Neues, welche gagii laufen da noch rum? usw. Mein Elternhaus stand in der Aurel Vlaicu Strasse, eine eintönige, zugepflasterte, enge und öde Strasse, die auf den ersten Blick frei von Romantik war. Erst wenn man die Innenhöfe betrat, eröffneten sich wunderbare Gärten, schattige Obstbäume, wahre Oasen

der Ruhe, unweit der bedrohlich wirkenden Hochöfen, die oft Feuer und Asche spuckten, aber mir trotzdem keine Angst einjagten. Vielleicht könnt ihr euch auch an diese lange, eintönige Straße erinnern, die parallel zur Hauptstraße Mihai Viteazu verlief und in der Nähe des Diesel Eingangstors war. Oder habt ihr vielleicht auch da mal gewohnt?

Die Innenhöfe hatten Blumenbeete, Obstbäume, Hühner- und sogar einen Schweinestall und wir hatten auch eine große Selch – Räucherzimmer, in die viele Leute ihre Wurst und Schinken zum Selchen brachten. Meine Oma Theres war die Chefin mit der Organisation, Akquisition,



Kassiererin, Marketingbeauftragte, Social Media Managerin und Generaldirektorin zugleich; mein Vater das arbeitende Volk, meine Mama hatte einen Nebenjob und ich war Vorstandsvorsitzende, denn ich habe nix gemacht. Es war aufregend, wenn die Leute Unmengen von Bratwurst brachten, und vor allem für Luza, unsere Beagle Hündin, war es eine Reizüberflutung ohne gleichen.

Im Winter brüllte das arme Schwein, wenn es ... na ja ihr wisst schon. Aber das Kesselfleisch und die Leber- und Blutwurst waren lecker und wurden nach dem Selchen in unseren Fenstern, zwischen Klappläden und Fensterscheiben improvisierte Kühlschränke, aufbewahrt. Wenn man morgens lüftete kam ein unwiderstehlicher Duft ins Zimmer. Am frühen Morgen nicht gerade betörend.



Übrigens war bei uns immer Hochbetrieb. Großes Geschäftsleit in meiner Familie. Mein Onkel machte einen guten, starken Brompawein und verkaufte ihn selbstverständlich auch, meine Tante, seine Frau, war Wahrsagerin. Sie legte Karten und hat mir das auch professionell beigebracht. Meine Mutter machte Hüte und Kränze für Allerheiligen. Im Sommer habe ich unzählige Papierrosen basteln dürfen.

Ach ja und bei einer Mieterin habe ich mal eine satanistische Sitzung beobachten können. Ich war wohl 6 oder 7 Jahre alt und sah, wie eine halbnackte Frau auf dem Bett lag und meine Nachbarin ihr komische Glaskugeln auf den Rücken klebte, und es qualmte und war gruselig. Ich fragte was es sei, wurde aber weg-

gescheucht und mir war klar, dass das eine Teufelsaustreibung war. So kommt's, wenn man die Kinda nicht ernst nimmt und ihnen nicht erklärt, was Schröpfen bedeutet.

Im Hof war auch immer was los. Tratschen, Karten, Schach und Dame spielen...und das Strassfurt Radio unseres Nachbarn brüllte unentwegt überlaut den Vico Torriani, den „Junge komm bald wieder“ von Freddie und die Connie Francis, seine Lieblinge. Und ich konnte von Wohnung zu Wohnung gehen, um zu gucken, was gekocht wurde, und durfte auch immer mitessen, so dass ich bei uns zu Hause oft keinen Hunger mehr hatte.

Unvergessen sind die großen Showveranstaltungen, die ich mit meiner Freundin Melita dargeboten habe. Einmal haben wir so viel davon geredet, dass eine Nachbarin fein angezogen, mit Blumen zur Vorstellung kam, in der Annahme, dass da wirklich ein kulturelles Event stattfand.

Nahezu aus jeder Ecke lachen sie uns an - die Kürbisse. In den vergangenen Jahren kursierten zunehmend mehr Rezepte dazu, wie man daraus beispielsweise wohlschmeckende Suppen zubereitet. Hier folgt jedoch die Empfehlung, mal zwei andere Alleskönner in den Mittelpunkt zu stellen, um ein feines Süppchen zu genießen.

Blumenkohlsuppe

Das brauchen wir:

- 1 Blumenkohl-/Karfiolkopf *
- 1 mittelgroße Zwiebel
- 2-3 Knoblauchzehen
- 1 Stückchen Ingwer
- 1-2 Esslöffel Reis
- 1 kleines Tetrapack Kokosmilch
- ca. 1,5-1,7 Liter Wasser
- etwas Salz und Pfeffer

Das machen wir:

1. Blumenkohl zerteilen, Strunk und Zwiebel stückig schneiden und alle Zutaten in Salzwasser langsam weich kochen.
 2. Alles pürieren, Kokosmilch zugeben und Suppe abschmecken.
- > Suppe beispielsweise mit gerösteten Brotwürfeln servieren.
- * je nach Größe des Blumenkohls auch denkbar: während des Garens noch bissfeste Röschen herauszunehmen und entweder zu überbacken oder in der Suppe zu servieren.

Rote-Bete-Suppe

Das brauchen wir für die Suppe:

- ca. 30 dag Rote Bete (Rüben)
- 1 pflaumengroße Zwiebel und 1-2 Zehen Knoblauch
- 1 Karotte, 1 Petersilie u. / o. Pastinake, 1 Stück Sellerie
- 1 Stückchen Ingwer
- 1 dl Rotwein oder Traubensaft (rot)
- ca. 1-1,5 l Wasser
- 2 dl Kokosmilch
- 1 kleine Dose Mais, etwas Salz und Pfeffer

sowie für die Einlage:

- 20 dag Frischkäse
- 4 EL geriebenen Meerrettich (Kren)
- etwas Zitronensaft

Das machen wir:

1. Zutaten stückig schneiden, in Salzwasser weich kochen und pürieren.
 2. Mais und Kokosmilch dazugeben und abschmecken.
 3. Frischkäse, Kren und Zitronensaft schaumig rühren.
- > vor dem Servieren je einen halben EL davon auf den Teller geben.

Tipp: Vor allem wenn der Ingwer etwas holzig ist, sollte man ihn vor dem Kochen klein hacken - gegebenenfalls kann man ihn auch in einem Tee-Ei mitkochen.

Gutes Gelingen! wünscht **Trude Bauer** (geb. Vincze),

Oberfeldstraße 25 b, D-84543 Winhöring, Tel. 0049 (0)8671 2541, Email: HaloreBa@gmx.de

➔ Öffentlich machte Liță nicht von sich reden, erst in den 1960er Jahren hörte ich wieder von ihm in Verbindung mit einem neuen Verein, der sich „Prietenii munților“ nannte und der in Verbindung mit Liță’s sportlichem Engagement im Skisport auf dem Semenik gegründet wurde. Der Gemeinschaft und dem Sport ist er treu geblieben. Im Rückblick betrachtet, hat Liță damit eine Tradition wiederbelebt, die er als Jugendlicher kennengelernt und miterlebt hat.

In den 1980er Jahren hat auch ihn und seine Familie die Aussiedlungswelle erfasst. In Deutschland ansässig geworden, hat er schon bald Kontakt mit Landsleuten aufgenommen und ist Mitglied im Heimatverband geworden. Alljährlich haben wir uns auf Heimattreffen wiedergesehen. Liță war bemüht, den Weg durch turbulente Zeiten aufrechten Ganges zu gehen, er war einer, der in Reschitz die Tradition der Naturfreunde und der Arbeitersportler wiederbelebt und gepflegt hat, er war einer von uns, von dem wir uns nun verabschieden müssen. Tun wir es mit unserem Dank für den Erhalt und die Pflege einer unserer Traditionen, mit Dank für viele schöne gemeinsame Erlebnisse und einem letzten, leisen Seavus, Liță!



In der Bildmitte hinten neben den auf Hochkant gestellten Ski Liță Vrajitor, vorne sitzend 4. v. rechts Bruno Bretträger, stehend 1. v. rechts Krubl, Vater des langjährigen Vereinspräsidenten der Bergfreunde Helmut Krubl. In der linken Bildhälfte mit der Startnr. 3 Vetuța Suciu, rechts neben ihr ihr Bruder Traian, links im hellen Pulli Gisela Dobosab, geb. Krubl, eine stadtbekannt Turnerin, die noch 30 Jahre später zur allgemeinen Gaudi an Fassdaubenrennen (doaga) der Veteranen des Vereins Bergfreunde teilnahm, links neben ihr Pitula Jani.



WER WEIß ES? - WORTRÄTSEL (36)

Dieses mal stellen wir Ihnen ein Worträtsel vor, eingesendet von unserem Leser Carl Novak: „**Krambambuli**“
Was war damit gemeint, wer kennt diesen Begriff, in welchem Zusammenhang wurde er verwendet?

Ihre Antworten (Erinnerungen) senden Sie bitte am besten schriftlich per Post oder E-Mail an die Adresse der Redaktion (siehe Seite 1). Alle richtigen Antworten und, wenn möglich, die Auflösung werden in der nächsten Folge veröffentlicht.

Auflösung des Worträtsels aus Folge 199: "Kalbaaz"



War das Wort so schwierig oder doch nicht so bekannt? Jedenfalls meldete sich niemand mit einer Auflösung!
 Grete Kollet, die das Wort vorgeschlagen hat, schrieb uns dass sie es oft benutzte, Synonym zu Krankheit.
 Sie weiß aber auch nicht, woher sich der Begriff ableiten lässt. Vielleicht haben Sie doch noch eine Lösung?

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen – sowohl Auflösungen als auch Vorschläge für neue Rätsel (möglichst mit der richtigen Lösung)!

Steierdorfer Wörter und Redewendungen gesammelt von Raimund Mastyuk

Ackrasl - Stachelbeeren	Eapa - Erdbeeren	Gugeln - Äuglein	Konstabler - Dorftrommler
alti Schachtl - alte Frau	Faam - Schaum	Heigeig'n - dürrer Mensch	Koschn - Mund
Apflpita- Apfelkuchen	Feist - Schläge	Heisl - kleines Haus	Kramat - zweites Heu
Bagasch - Gepäck	Fisoln - Bohnen	Hetscheln - Hagebutten	Krampln - Hände
Balwierer - Friseur, Rasierer	Fitschifeil - Pfeil und Bogen	Himpa - Himbeeren	kritza - besoffen
Batschi - Mann	Fotzen - Schläge	Hoos - Hase	Kreuzer - Geld
Betjar - Lausbube	Fras - Ohnmacht	Hotar - Grenze	Kruschke - Zusammenstoß
Betzikl - Fahrrad	fuchtln - herumschlagen	lasbintschek - Böhmer	kschepat - gekracht
Bicka - Stier	Gaas - Ziege	Jabe - Kröte	Kucka - Fernglas
Birkenhansl - Nikolausrute	gaffn - schauen	Jokeln - grüne Kröten	kschekat - bunt
Blader - Blase	Ganauser - Ganter	Kas - Käse	Krutzen - Kerngehäuse (Apfel)
Botzi - Kälbchen	Gaschka - Gruppe	Kasfieß - Schweißfüße	Krawaljoschka - laute Person
busariern - ärgern	Gatschn - lange Unterhose	kaach - steil	Krawal - Lärm
butt - besoffen	Gfries - Gesicht	Katschka - Stockspiel	Kerschn - Kirschen
Csibeza - schlauer Kerl	Goling - Galgen	Klepetz - Vogelfalle	Krumbirn - Kartoffel
Diwan - Couch	gsaacht - gepinkelt	Knack - Nacken	

-Fortsetzung folgt -

Fröhliche Weihnachten



und ein gesegnetes

Neues Jahr 2021!

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern mit dieser Zeichnung aus dem Kinderbuch "Der kleine Wassertropfen" von Ingrid Kunz das Allerbeste für die kommenden Feiertage!

Weihnachten vor einem Jahr

Agnes Silberfeld

Weihnachten vor einem Jahr
 War alles noch ganz normal.
 Und wenn es etwas gab zu bedenken,
 Dann: was soll man den anderen schenken?
 Vielleicht ein Buch, vielleicht ein Schall!
 Ach, welch eine Qual!
 Blickt man heute dahin zurück,
 Kann man nur sagen: welch ein Glück:
 Sich treffen zu können ohne Sorgen,
 Ohne Angst vor dem Heute und Morgen,
 Sich zu berühren, miteinander zu scherzen,
 Sich zu umarmen, mit offenem Herzen ...

Der Kreis, früher oft groß, wird diesmal klein,
 Manche unter uns werden es nicht schaffen
 Mit ihren Lieben zusammen zu sein,
 Werden aus der Ferne aneinander denken,
 Werden einander in Gedanken
 Vor allem Gesundheitswünsche schenken,
 Werden hoffen, dass es ein gutes wird, das nächste Jahr,
 Ein Jahr in dem man wieder atmen kann,
 In dem man einander besuchen und umarmen kann,
 Ein Jahr in dem die Welt wieder wird...

einfach ganz normal!

Herzliche Glückwünsche den Geburtstagskindern im Monat Oktober:

Adamek Adrian	Hack Günther	Kunz Ingrid	Ribarsky Rodica, geb. Sasu, 65
Avram Oliver	Hehn Simona	Lissy Hans-Christian	Rieser Josefine, geb. Fuxa
Bayerle Josef Johann	Hellebrandt Magdalena, geb. Dörmer, 89	Ludwig Veronika, geb. Pfohl	Ruzicska Brigitte, 50
Belgrasch Elisabeth Katharina, geb. Eismann	Herici Manuela	Mastyuk Elke	Sawatzki Johann
Bender Horst Dieter	Hesser Marieta	Mato Ingeborg, geb. Petzak	Sawatzki Udo
Blocher Horst	Hetzl Marianne, geb. Helfer	Melcher Jasmin, 15	Schildmann Patrick-Michael
Brezina Helene, 93	Hirschpek Josefina	Mesz Anna, 90	Schneider Karla
Csuhran Erika, geb. Ipsen	Hirth Helmut	Molea Lydia	Schneider Margarete, geb. Wossnek, 93
Denes Katharina, geb. Olesch	Hubert Elfriede, geb. Grimme	Mühlbacher Karl, 101	Scholtes Brigitte, geb. Gluovac
Dipold Reinhard	Hubert Isolde	Novak Carol	Schön Gerda, 94
Ebenspanger Enikö, 55	Ivenz Astrid	Pall Margarete, geb. Libal	Schreiber Sonya
Ebenspanger Erika	Kalev Werner	Patesan Emanuel	Schwamer Viliam
Erhardt-Zahorak Alexandra	Karmazin Brigitte	Pauler Erik	Simon Cornelia
Fabry Robert	Kassik Otto	Petroy Helga, geb. Fontini	Sirbu-Burian Florea, 65
Flatz Harald, Dr.	Klein Alma, geb. Mischek	Pfaffl Adelheid	Staroscik Christian-Rudolf, 60
Focht Aurora, geb. Ionita	Klemens Alfred	Pfaffl Anna Maria, geb. Eckert	Strama Leonore, 87
Fritsch Wilhelm, St. Dir.	Koch Gertrud, 85	Pinzariu Anton	Tieser Karina
Georg Edith, geb. Riszt	König Christian	Popa Marianne, geb. Man, 60	Vida Gertrud
Grando Barbara	Kopetzky Edith-Erika	Reisner Ewald	Vida Karl Josef, 87
Greiner Ingrid	Krutscho Kai Uwe, 40	Reisner Siegfried Michael	Wörmske Franz, 80
		Rettenbacher Christine, geb. Schwartz	Würtz Franz, 92

Herzliche Glückwünsche den Geburtstagskindern im Monat November:

Balan Bianca	Georgescu Karl-Johann	Kunz Heiko, 40	Puskas Udo
Balan Ingeborg, geb. Kreiner	Goia Alexander-Markus	Kuska Franz	Rambela Adrian
Barth Monika-Iza, geb. Pall	Goia-Kehr Ida	Lataretu Elisabeth, 91	Sawatzki Alfred
Basch Werner	Guran Denis	Lauritz Johann	Sawatzki Ernestine, geb. Gimpl
Becker Ingeborg, geb. Wallner, 80	Hajek Barbara-Elisabeth, geb. Szilagyi	Lauritz Laura-Alice	Schmidt Paul
Birta Franz	Herici Helga	Lepko Hilda, 92	Schneider Norbert
Blocher Karina	Hernek Corina, geb. Kopasz, 50	Lösch Diana-Lena	Schreiber Günter
Blum Adelheid, geb. Ocsenasch	Hernek Josef-Johann	Martini Gisela, geb. Raab, 88	Spevak Ingeborg
Blume Adelheid, geb. Kumher	Hirschpek Maria, geb. Schulz	Mastyuk Ferdinand	Stieger Stefanie
Brezina Leon, 93	Hirschpek Werner	Mattlinger Alice, geb. Polatschek	Stoewer Alexandra
Deutsch Renate, geb. Buga	Hoffmann Katharina, 85	Melcher Petronela, geb. Pecina	Taubner Adalbert, 70
Engleitner Astrid	Huszka Elvira	Mesz Claudiu	Tincu Stefan
Erhardt Elisabeth	Kaiser Irene-Herta, 86	Mikolik Andreas, 87	Trousil Ferdinand
Farkas Lea	Kalev Ida	Mischl Hans	Tuschkan Henriette
Farkas Max Mircea	Kiss Emmerich, 80	Nicic-Schmidt Alina	Wallner Fabian
Fischer Aurora	Klumpner Anton	Ooppelcz Karl, 87	Woth Astrid
Fleck-Hansl Phillip	Kohlruss Martin	Pauler Eleonore, geb. Tambor, 75	Ziegler Gavril, geb. Stanca
Foith Oswald, 65	Kopetzky Luise Laura	Pauler Reimar	Zimmer Günther
Gardias Emil, Dipl.-Ing., 86	Krochta Stefan, 70	Paun Dimitrie	
Geisheimer Maria	Kungl Karoline, 35	Pavlik Elena	

Herzliche Glückwünsche den Geburtstagskindern im Monat Dezember:

Adamek Anita	Henning Hilde	Mayer Doina-Sylvia, 75	Schneider Horst
Anselm Ramona	Hernek Magdalena, geb. Juhasz	Meitza Camelia	Schugowitz Eleonore, 90
Buga Octavia Mirela, geb. Lungu	Hildenbrand Elfriede, geb. Fischer, Dipl.-Ing.	Mircea Herta, geb. Koren	Schuscha Dietmar
Christian Manfred	Holzmann Anna	Neitzel Karla, geb. Krischer	Schwamer Astrid, geb. Sauer
Debnar Stefanie, geb. Zika, 86	Kanton Josef Geza, 94	Nofkin Paul Daniel	Spang Dietmar
Delfi Loren, 60	Karletz Anna	Nofkin Stefan	Spreitzer Erich, Dipl. Ing. (FH)
Dieing Katharina, geb. Till, 94	Klump Doina, geb. Volosincu	Pall Stanislaus	Stefan Viktoria
Dobrescu Brigitte	Köstner Johann	Pfaffl Nikolaus	Stengl Peter
Ebenspanger Thomas, 20	Köstner Peter	Pfaffl Theresia	Stoewer Eva, geb. Petcovic
Engleitner Brigitte	Krutscho Harald, Dipl. Ing.	Ribarsky Reinhold, 70	Stoll Maria, geb. Loidl, 87
Engleitner Franz Juliu	Kumher Barbara, geb. Schneider, 91	Richter Stefan	Strama Maria, 94
Ferch Oskar, Dipl.-Ing., 91	Lasnicska Karl, 93	Rockinger Karina, geb. Klemens	Szvantek Ilse, geb. Tellin
Fielker Gertrude, geb. Maresch	Lissy Claudia, geb. Ziegler	Ruzicska Franz, 91	Udovitzka Magdalena, geb. Hudak, 86
Fleck Gabriele, geb. Slucha, 85	Löffler Katarina, geb. Mitar	Schied Johann	Wagner Anton
Friedenwanger Maria-Christina, Dr.	Manescu-Schmidt Renate	Schildmann Dominik-Rafael	Wanninger Eduard jr.
Gartner Josef	Mangler Ulrike, geb. Stieger	Schindler Reinhardt	Winter Christoph
Geisheimer Karl Franz, 88		Schmidt Athena	Woth Annabelle
Göttlicher Eva		Schneider Astrid	

Wir trauern um

Dietlinde Langer

* 24.02.1945, Reschitz † 10.09.2020, Schwabach

In liebevoller Erinnerung
Sohn **Kurt**, Verwandte und Freunde

Ruhe in Frieden!

Mit Dankbarkeit und unendlicher Trauer
nehme ich Abschied von meiner Mutter

Herta Craşovan

* 29.12.1932 Reschitz † 25.08.2020 Fürth

Tochter **Eveline Craşovan**
Verwandte und Freunde

*Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.*

In Trauer nahmen wir Abschied von

Franz (Puiu) Draghina

* 4.10.1937, Reschitz † 23.07.2020, Dachau

Als Facharbeiter und Maschinenbauingenieur war er
zeitlebens im Reschitzer Maschinenbauwerk tätig.

Hans Wania im Namen der Familie

*Der Mensch, den wir liebten, ist nicht mehr da, wo er war,
aber überall, wo wir sind und seiner gedenken. (Augustinus)*

Georg Schestak

* 17.01.1950, Eichenthal † 29.06.2020, Zell am Main

In Liebe und Dankbarkeit
Helene, Dietmar, Isabel Schestak

In tiefer Trauer mussten wir Abschied nehmen von

Hildegard Barenth, geb. Schintzel

* 31.03.1950, München † 16.10.2020, München

In Liebe und Dankbarkeit
Sohn **Franz** mit **Susanne** und **Andi**, Schwester **Elisabeth** und
Nichte **Ramona** im Namen aller Freunde und Verwandten

*Man lebt zweimal: das erste Mal in der Wirklichkeit,
das zweite Mal in der Erinnerung!*

Emanuel Vrăjitor (Nenea Liță)

* 25.04.1924, Verendin † 17.08.2020, Bad Säckingen

In stiller Trauer
die Familie **Sorin, Daniela, Astrid** und **Alwin Keller**
Herzlichen Dank allen Verwandten und Bekannten
für die erwiesene Anteilnahme

In stiller Trauer nahmen wir Abschied
von unserer lieben Frau und Mutter

Ernestine Pauler, geb. Wünsch

* 31.07.1941 Reschitz † 2.11.2020, Goldbach

Dietmar und **Sorina**
Vielen Dank an Ileana

Wir nahmen Abschied von

Edith Puel

* 29.09.1937, Reschitz † 29.08.2020, Wuppertal

In stiller Trauer
Tochter **Edith** mit Ehemann **Michael Plati**,
Enkeltochter **Sandra** mit **Dennis** und **Leonard**
und Familie **Ewald Reisner** als Verwandte

Kommunikation mit dem Redaktionsteam

Ihre Artikel, Berichte, Anfragen, Traueranzeigen sowie
Familien-, Glückwunsch- und Privatanzeigen

senden Sie bitte am besten schriftlich an folgende Adressen:

- per E-Mail an: redaktion@banater-berglanndeutsche.de
- per Briefpost an: **Robert Babiak**, Pestalozzistr. 101, 72762 Reutlingen
- für tel. Meldungen und Fragen: **Margarete Pall**, Tel.-Nr.: 08463 652988

Bitte beachten Sie auch die Vorgaben aus dem Heimatsblatt 198, Seite 3!

Meldung von Änderungen der Mitgliederdaten

Wir bitten Sie die **Änderung Ihrer Anschrift, Änderungen
in den Geburtstagslisten und Todesfälle**

(für die keine Traueranzeigen bei der Redaktion
eingegangen sind) umgehend zu melden unter:

Herta Mircea, Zweierweg 2, 88250 Weingarten,

Tel.: **0751 44635** oder

E-Mail: mircea@banater-berglanndeutsche.de

Bitte nur die oben angegebenen Kontaktdaten verwenden!

Richtigstellung: In Folge 199 hat sich in der Glückwunschanzeige für **Eduard Wanninger** ein Fehler eingeschlichen. Richtig ist:
"zum 70. Geburtstag **am 17. Juli**" (nicht Juni).